

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 100 (1955)

Heft: 40-41

Anhang: Neues vom SJW : Mitteilungen des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, Oktober 1955, Nummer 17

Autor: Lüssi, Alfred / Haller, Adolf / [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Abschluss des Jahresprogrammes

hat das SJW nochmals 6 Neuerscheinungen herausgegeben, über die einige Illustrationsproben und Textauszüge in dieser SJW-Beilage näheren Aufschluss vermitteln:

Nr. 542	Samichlaus und Christkind	Lüssi A.	Für die Kleinen
Nr. 543	Das rettende Kind und zwei andere Erzählungen	Haller A.	Literarisches
Nr. 544	Wir spielen Kasperlitheater	Denneborg H. M.	Jugendbühne
Nr. 545	Fremdenlegionär Anton Weidert	Eggenberg P.	Reisen und Abenteuer
Nr. 546	Im Urwaldspital von Lambarene	Oswald S.	Gegenseitiges Helfen
Nr. 547	Wir spielen Eisenbahn	Aebli/Müller	Spiel und Unterhaltung

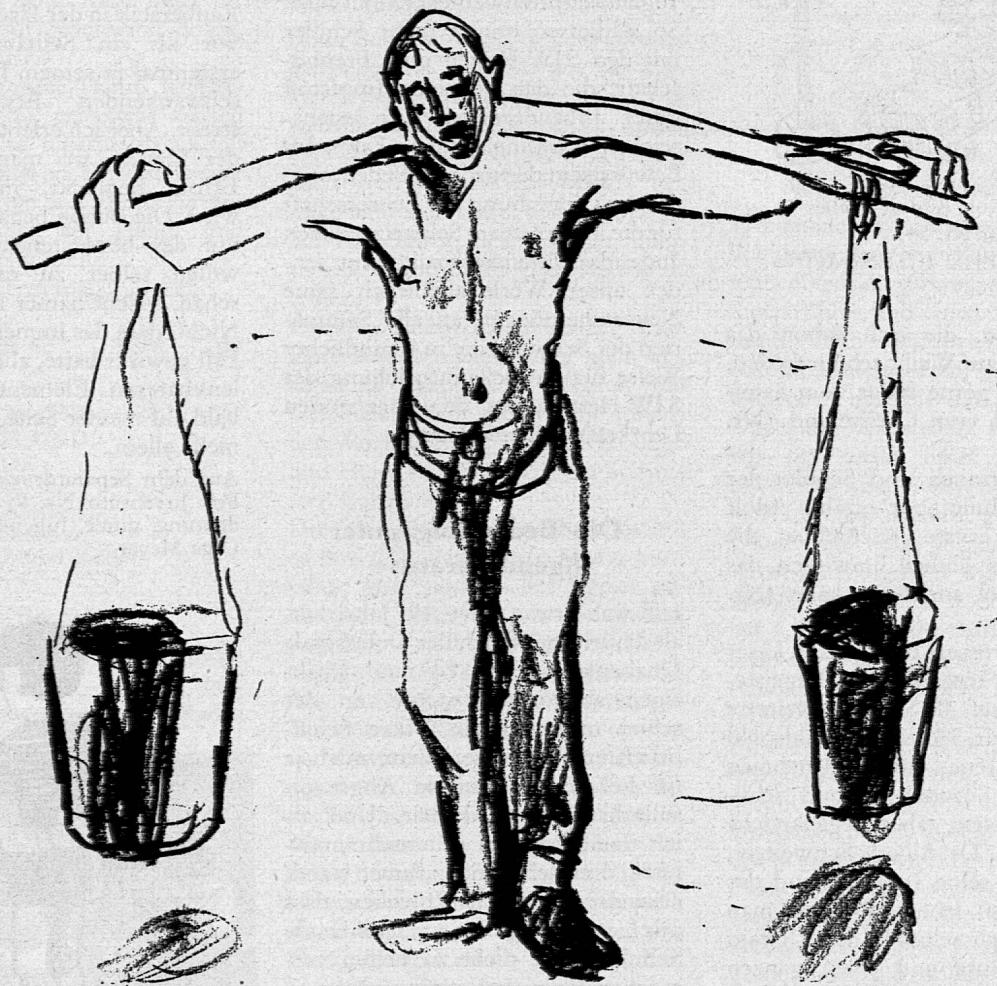


Illustration von Hans Falk, aus SJW-Heft Nr. 545 «FREMDENLEGIONÄR ANTON WEIDERT»

Die neuen SJW-Hefte

Schon lange hegte das Schweizerische Jugendschriftenwerk den Wunsch, eine Schrift herauszugeben, um junge Leute vor dem Eintritt in die Fremdenlegion zu warnen und

sie auf den wahren Sachverhalt aufmerksam zu machen. Paul Eggenberg hat es verstanden, das tragische Schicksal eines jungen Schweizers, der sein Vaterland verlassen und

sich der Legion verkauft hat, im 48-seitigen SJW-Heft «Fremdenlegionär Anton Weidert» auf packende Weise zu schildern.

Alle, die den Kasperli gern haben, kommen diesmal auf ihre Rechnung: Das lustige Stück «Die Wunderblume» (in Nr. 544) ist gar nicht schwer zu spielen und wird die Zuhörer sicher begeistern. Die Kasperlfiguren können nach einer kurzen Anleitung auch selbst angefertigt werden.

Alle Kinder, die gerne basteln, werden sich besonders über das neue SJW-Modellheft (Nr. 547) freuen. Nebst einer vollständigen Bähnlerausrüstung können mit wenig Material eine Schwebebahn, eine Seilbahn, Bahnhöfe und sogar die Spanisch-Brötl-Bahn angefertigt werden.

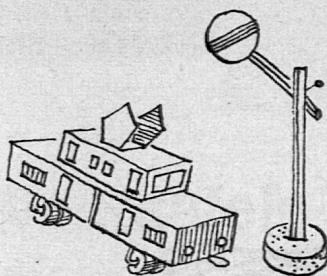


Illustration von Rudolf Müller
aus SJW-Heft Nr. 547
«WIR SPIELEN EISENBAHN»

Die Kleinen, die sich schon das ganze Jahr auf Weihnachten freuen, lesen sicher gerne etwas vom Samichlaus und vom Christchind (Nr. 542).

Für Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule aber erzählt Adolf Haller drei ernste Geschichten, die alle auf das Unheil hinweisen, das der Alkohol anrichten kann (Nr. 543).

Kleinere, grössere und grosse Leser werden mit Interesse und Begeisterung das auf 48 Seiten erweiterte SJW-Heft Nr. 546 «Im Urwaldspital von Lambarene» zur Hand nehmen und lesen. Suzanne Oswald schildert die harte, aber segensreiche Arbeit von Dr. Albert Schweitzer, das Spital, seine Insassen und das Lepradorf so lebensnah, dass man sich plötzlich selbst in den Urwald versetzt glaubt und einen ganzen Tag in Lambarene miterlebt.

Aus dem SJW-Jahresbericht 1954

In Diskussionen über wirksame Bekämpfung der Schundliteratur wird immer wieder darauf hingewiesen, in Erzieherkreisen sollte den Fragen der Jugendlektüre vermehrte Be-

achtung geschenkt werden. In diesem Zusammenhang darf als überaus ermutigende Tatsache erwähnt werden, dass die gegen 3500 freiwilligen SJW-Vertriebsmitarbeiter ausnahmslos dem Lehrerstand angehören, ebenso die meisten der über siebzig ehrenamtlich tätigen Lektoren. In uneigennütziger Weise sind diese Lehrkräfte unter Aufwendung von grossen Zeitopfern bemüht, unseren Schülerinnen und Schülern durch Verbreitung der SJW-Hefte und Wahl jugendtümlicher Manuskripte den Weg zur guten Literatur zu ebnen. Sie leisten damit unsfern Kindern und Jugendlichen, aber auch dem Volksganzen einen unschätzbar Dienst, der in schönster Weise durch die in den letzten Jahren ständig angestiegenen Absatzzahlen des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes belohnt wird. So schliessen immer mehr Schüler mit den SJW-Heften gute Freundschaft, die den geistigen Impfstoff guter Jugendliteratur zur segensreichen Wirkung bringen kann. Im Bewusstsein der grossen Bedeutung, die der Gewinnung der Lehrerschaft für die Mitarbeit am Schweizerischen Jugendschriftenwerk zukommt, sendet unser Werk alljährlich seine Neuerscheinungen an alle Seminarien der Schweiz, die in freundlicher Weise für die Bekanntmachung der SJW-Hefte unter den angehenden Lehrkräften bemüht sind.

«Die Bedeutung guter Jugendliteratur»

Ich war etwas über 19 Jahre alt, als ich an eine 60 Schüler umfassende Knabeklasse von 14- und 15jährigen abgeordnet wurde, an der schon mehr als ein Vikar Schiffbruch erlitten hatte. Wenn mich je im Leben schlotternde Angst erfüllt hat, war es damals. Und als ich dann vor den unternehmungslustig dreinschauenden Buben stand, erkannte ich mit Erschrecken, dass mir hier meine ganze, noch blühende Schulweisheit nicht zu helfen vermochte. Es musste etwas anderes — etwas ganz anderes sein.

Ich griff zum Buche!

Vom Verstande geleitet hätte ich mir wohl überlegt: Wie soll hier, wo sich so viel Trotz, Ablehnung, Bosheit, Unglücklichsein auftürmte, ein Buch helfen können?

Ich überlegte nicht — fühlte nur, nicht als Schulmeister, ganz einfach als Mensch, selber noch jung,

suchend, dass ich zuallererst zu den Herzen dieser Buben gelangen, dort anpacken, umackern, begeistern, mitreissen musste — dass ich, bildlich gesprochen, die Rolle eines Rattenfängers zu übernehmen, voranzugehen und zu spielen hatte, selbst auf das Risiko hin, dass ich allein blieb!

Und — siehe da — mein jugendliches Empfinden hatte sich nicht getäuscht. Sie kamen hinter mir her — erst vereinzelt — dann mehr — erst verlegen, bald schon gepackt, voll Neugierde, in den Bann der Geschichte geschlagen. Wir schlossen ein Abkommen — heute kann ich die Sünde ja gestehen — jede letzte Unterrichtsstunde am Tage soll dem Buch gehören, wenn — recht gearbeitet wird.

Ich kam mir damals mit meinem Zauberstab in der Hand nicht anders vor als ein Seiltänzer, der zum erstenmal in seinem Leben auf dem schwankenden Etwas vorwärts strebt. Aber ich erlebte Augenblicke der Freude, wo man, von seinem Erfolg beglückt, immer sicherer wird. Die Buben begannen einander um des bevorstehenden Genusses willen selber zu erziehen: «Heschaff, suscht hämer kei Gschicht!» Nicht, dass das immer und in jedem Fall gewirkt hätte, aber ich hatte die lenkbareren Elemente der Klasse bald auf meiner Seite. Ich war nicht mehr allein.

Aus dem Separatdruck der Zeitschrift Pro Juventute Nr. 9/1951: «Die Bedeutung guter Jugendliteratur», von Olga Meyer



Illustration von Christian Jost
aus SJW-Heft Nr. 543
«DAS RETTENDE KIND UND
ANDERE ERZÄHLUNGEN»

Auszüge aus neuen SJW-Heften

Samichlaus und Christchind

Da geschah eines Abends im Dezember, wenn der Samichlaus umgeht und nach den guten und bösen Kindern ausschaut, etwas Merkwürdiges. Hanni schlenderte gemütlich mit seinem Schlitten durch den weichen Schnee heimzu. In der Dämmerung begegnete ihm ein altes Weiblein. Das trug ein dunkelgraues Kleid mit vielen Fältchen und Spitzen, die gut zu dem runzeligen Gesicht und der spitzen Nase passten. Die Alte humpelte mühsam an einem Stock. Auf einmal griff sie hastig mit ihren dünnen Händen nach dem Hals und jammerte: «Oh, weh! Mein Halstuch verloren!» Sie drehte sich um. «Dort hinten beim Rank liegt es. Willst du es mir geschwind holen, liebes Mädchen?»

«Nein», entgegnete Hanni wie gewöhnlich, wenn es etwas helfen sollte. Die Alte schaute das Kind seltsam und lange an. Sie kam immer näher. Sie zeigte mit ihrem kurvigen Zeigefinger auf Hanni und murmelte beschwörend:

«Immer... wenn man... dich... wird fragen,
musst von jetzt an... Nein... du
sagen!»

Aus SJW-Heft Nr. 542
«SAMICHLAUS UND CHRISTCHIND»
von Alfred Lüssi
Reihe: Für die Kleinen
Alter: von 7 Jahren an
Illustrationen: Alfred Kobel

In Bergnot

Während sie eben den Nachtisch zusammenschleckten, trat ein halbes Dutzend Burschen in den Raum



und liess sich geräuschvoll an einem Nebentische nieder. Heini schätzte, dass keiner viel älter sein mochte als er; nur waren sie besser gekleidet, obschon er sein Sonntagsgewand trug.

Es gab ein langes, scherhaftes Gezänk zwischen ihnen und der jungen Kellnerin — derselben, welche die beiden Ausflügler empfangen und bedient hatte —, bis endlich jeder ein Bier bestellte. Paula hier und Paula dort, ertönte es, und Heidi beobachtete mit grenzenlosem Staunen, wie die Burschen ohne viel Umstände den Arm um das Mädchen legten und es in die Arme kneiften. Zigaretten wurden herumgeboten, ein Grammophon begann zu spielen; bei Spass und Gelächter war die Gesellschaft bald, wie man sie mehrmals sich selber rühmen hörte, kreuzfidel.

Einer der Jünglinge, der ein grosses gelbseidesnes Tüchlein aus der linken Brusttasche hängen liess, war weltmäßig an das runde Tischlein herangetreten, hatte leutselig nach dem Woher und Wohin gefragt und die Geschwister freundlich eingeladen, sich doch zu ihnen zu setzen und ihnen Gesellschaft zu leisten.

Es wäre unhöflich gewesen, diese Ehre auszuschlagen; aber auch aus eigenem Empfinden dachten die Geladenen nicht daran. Mit tönen den Worten wurde Heini als Kollege und Heidi als seine Fräulein Schwester vorgestellt.

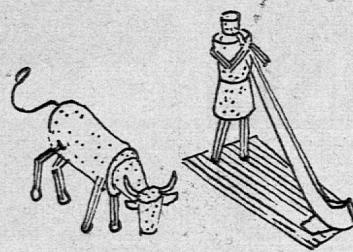
Die anfängliche Verlegenheit brachte es mit sich, dass Heini häufig zum Glase griff, und als der Dreier geleert war, ging er wie die andern zum Bier über. Auch Fräulein Heidi musste so oft Bescheid tun, dass ihr Glas zur Neige ging. Der mit dem Tüchlein — Charles hiessen sie ihn — bezahlte die erste Runde, ein anderer die zweite, und da wollte auch Heini sich nicht lumpen lassen. Wenn Paula nicht gerade zu tun hatte, tanzte sie mit einem der «Herren». Bald verneigte sich auch einer vor Heidi. Sie errötete, sah Heini an und erhob sich unsicher. Sie tanzte fürs Leben gern; aber seit ihrem letzten Schulexamen vor fünfviertel Jahren war sie nie mehr dazu gekommen. Die Musik kam ihr fremdartig vor, und die kunstvollen Figuren ihres Tänzers waren ihr neu; doch sie folgte so willig und aufmerksam der Führung, dass der Tanz ihr über Erwarten gelang und sie am Schluss mit Klatschen begrüßt wurde. Jetzt wollten es

natürlich auch die «Kollegen» mit ihr versuchen; sie wanderte von einer Hand in die andere, und mehrmals gab es beinahe Streit, wer den Vorrang habe.

Am eifrigsten zeigte sich dabei Charles. Er war ein schlanker, schmucker Bursche, der sich mit Schliff und Lebensart zu bewegen wusste. Freilich schien der Tänzerin, er habe ein bisschen zu viel Pomade auf seine Haare gestrichen.

Aus SJW-Heft Nr. 543

«DAS RETTENDE KIND UND ZWEI ANDERE ERZÄHLUNGEN»
von Adolf Haller
Reihe: Literarisches
Alter: von 12 Jahren an
Illustrationen: H. Chr. Jost



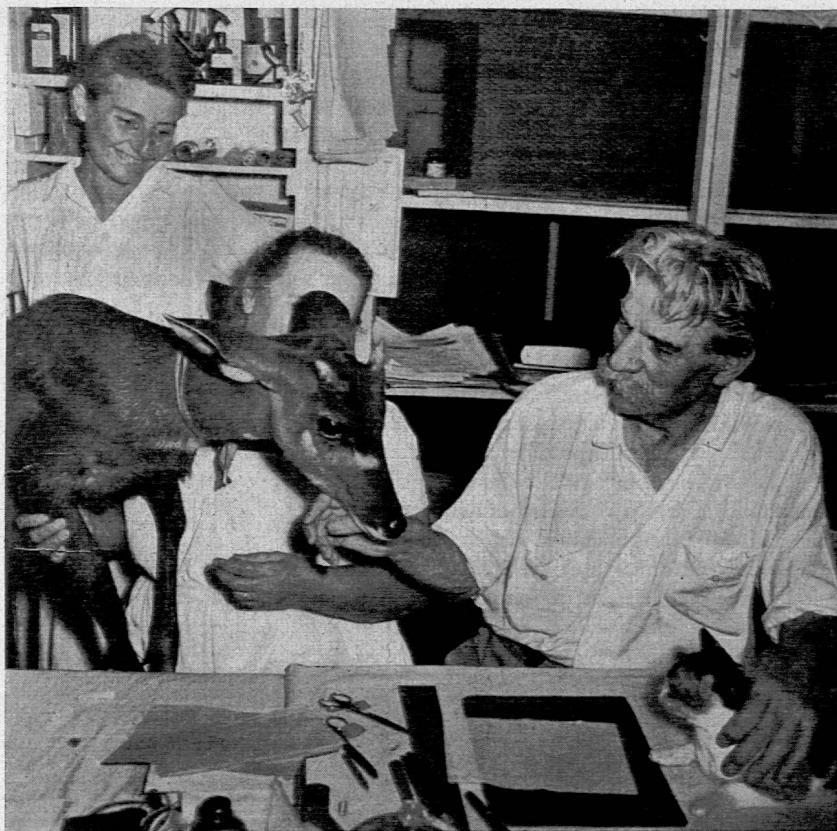
Wir spielen Eisenbahn

Wir spielen Eisenbahn. — Natürlich brauchen wir einen Kondukteur, einen Zugführer, einen Lokomotivführer und einen Stationsvorstand. Zum «Bähnler-spielen» gehören Bähnlermützen, Laternen, Billettaschen und für die Abfahrt des Zuges ein Befehlsstab. Geld dürfen wir für unser Spiel nur wenig brauchen; also: Selbst ist der Mann. Wir fertigen uns die gewünschten Dinge mit Hilfe dieses Heftchens selbst an. Beginnen wir mit der Mütze: Auf Seite 2 entdeckst du bei 1 eine weisse Schablone. Übertrage die Zeichnung auf Karton und schneide das Stück aus! Beim Kreispunkt eine Nadel einsetzen und mit Bleistift auf roten oder blauen Karton so oft aufzeichnen, bis ein Kreis gefüllt ist! — Ausschneiden! — Grössere breite Klappen abwärts etwas nach innen biegen — äussere kleinere Klappen senkrecht abwärts biegen, dann an den schraffierten Stellen der grossen Klappen (leicht übereinandergeschoben) zusammenkleben!

Schild: Die Schablone 2 wird symmetrisch ergänzt, dann auf schwarzen Karton übertragen, ausschneiden und Klappen aufwärts biegen!

Aus SJW-Heft Nr. 547

«WIR SPIELEN EISENBAHN»
von Fritz Aeblí
Reihe: Spiel und Unterhaltung
Alter: von 9 Jahren an
Illustrationen: Rudolf Müller



Im Urwaldspital von Lambarene

Seine erklärten und ganz besonderen Lieblinge aber sind die Antilopen, die ihm, oft erst ein paar Tage alt, von Eingeborenen gebracht wurden. Er hat sie mit der Flasche aufgezogen. Es war darunter auch einmal eine kleine Zwergantilope, die immer unter seinem Schreibtisch lag. Was hat sie nicht alles angestellt! Und alles wurde ihr verziehen — auch dass sie einmal in einem unbewachten Augenblick ein Stück des Manuskriptes über die chinesischen Denker gefressen hat! Neben dem Doktorhaus unter den Mangobäumen steht das grosse Gehege, das er vor ein paar Jahren für seine grossgewordenen Antilopen gebaut hat. Da stehen sie, schöne, schlanke Tiere, die mit ihren sanften, feuchten Augen ihren Herrn anschauen, der nie vorübergeht, ohne ihnen wenigstens einen Blick oder ein Wort zu gönnen. Nie tönt des Doktors kräftige, befehlsgewohnte Stimme so zärtlich und weich, als wenn er «Leonie», «Leonore» oder «Bichette» ruft. Eines Abends wollte die kleine Antilope Erica nicht fressen. Ich sah, wie ein Zittern über ihre Flanken lief, sie drückte sich in die hinterste Ecke ihres Geheges. Traurig sah der Doktor sie an: «Sie wird die Nacht nicht überleben, vermutlich hat eine Schlange sie ge-

bissen... armes Antilöpli!» Am nächsten Morgen lag die kleine Erica tot in ihrer Ecke.

Aus SJW-Heft Nr. 546
«IM URWALDSPITAL VON LAMBARENE»
von Suzanne Oswald
Reihe: Gegenseitiges Helfen
Alter: von 12 Jahren an
Photos: Erica Anderson
Illustrationen: Léon Oswald

Fremdenlegionär Anton Weidert

Da riss ihn der Kampflärm der zum Sturmangriff kommandierten Kameraden in die Wirklichkeit zurück. Er wandte sich um, suchte nach einem sicheren Ausguck, der ihm die nötige Übersicht gestattete — und entdeckte, keine zwanzig Meter entfernt, einen Legionär der feindlichen Partei, der gleich ihm vom Sonnenaufgang gebannt zu sein schien. Toni zauderte einen Augenblick, bevor er sich entschlossen auf den Gegner stürzte. Der Fremde bemerkte ihn, hatte ihn vielleicht schon vorher entdeckt, und entwaffnete Toni mit dem einfachen Zuruf: «Mach nid ds Chalb!» Während das Gefecht in gewohnter Weise in einer allgemeinen Prügelei endete, sassen Toni Weidert und Fritz Burger friedlich nebeneinander auf dem Gipfel in Deckung und sprachen ganz unmilitärisch von der Heimat.

Aus SJW-Heft Nr. 545
«FREMDENLEGIONÄR ANTON WEIDERT»
von Paul Eggenberg
Reihe: Reisen und Abenteuer
Alter: von 13 Jahren an
Illustrationen: Hans Falk

Wir spielen Kasperli-Theater

Hexe:
Hast Hirsekörnchen gehabt, mein liebes Vögelchen. Nun singe mir ein fröhliches Lied! (Trauriges Pfeifen) Vögelein, nicht traurig sein! Vögelein, dich kann ja doch niemand mehr erlösen. Denn wer dich erlösen will, der müsste schon die Wunderblume finden. Ja, mit der Wunderblume könnte man dich erlösen, Vögelein. Aber das weiss niemand, wo die Wunderblume wächst. Und ich verrate es nicht. Ja, die Wunderblume wächst hinter den Bergen bei den Zwergen — bei den Zwergen hinter den Bergen wächst die Wunderblume, aber das verrate ich nicht. Hihi, ich bin eine schlaue Hexe! — — Vögelein, nicht traurig sein! Sollst es gut haben bei mir. Vögelein, singe mir ein fröhliches Lied! (Trauriges Pfeifen) Ich weiss es, mein Vögelein, du möchtest da draussen umherfliegen. Du möchtest aus dem Käfig heraus. Aber das geht nicht, du läufst mir davon. Aber ich will mit dir spazieren gehn. Komm, mein Vögelein, ich will mit dir spazieren gehn!



Aus SJW-Heft Nr. 544
«WIR SPIELEN KASPERLITHEATER»
von H. M. Denneborg
Reihe: Jugendbühne
Alter: von 9 Jahren an
Illustrationen: Werner Christen

S c h i e f e r t u c h - U m r i s s k a r t e n

für den Geographie-Unterricht

Format: 110×130 cm

Stumme Karten mit eingezeichneten Flüssen, Ortschaften, Kantons- resp. Landesgrenzen.

Können beliebig mit Kreide beschrieben und abgewaschen werden.

Vorrätige Karten:

Vorderseite: Schweiz

Rückseite: beliebiger Schweizer Kanton

Europa

Nordamerika/Südamerika

Australien/Asien/Afrika

Spezialanfertigungen können geliefert werden, sofern uns gute Unterlagen zur Verfügung stehen.
Verlangen Sie unverbindliche Preisofferte oder einen Vertreterbesuch.

ERNSTINGOLD & CO. - HERZOGENBUCHSEE

Das Spezialhaus für Schulbedarf

Verlag und Fabrikation

Lebens- **Kraft**

steckt in der Haselnuss

Darum

NUXO-
Haselnusscrème

auf Brot

Stärkt und nährt

100% vegetabil

Gesüßt und ungesüßt

Auch sonst

vielfach verwendbar



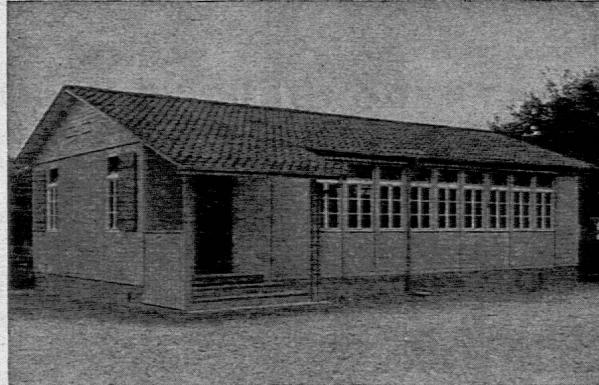
Rezepte durch J. Kläsi, Nuxo-Werk AG, Rapperswil

Universal- **leim**

45

der ideale Leim für Handfertigkeitskurse. Schnell zubereitet, lange haltbar, gut anziehend, rasch trocknend. Erhältlich in Papeterien und Drogerien.

BLATTMANN & CO., WÄDENSWIL



Schulpavillons

System „HERAG“

aus vorgefertigten, zerlegbaren Elementen.
Rasch montiert, gut isoliert.

Bestens geeignet zur Behebung der akuten
Raumnot.

Auskunft, Prospekt und Referenzen durch

Hector Egger AG., Langenthal

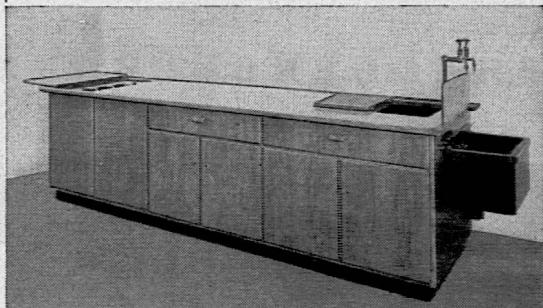
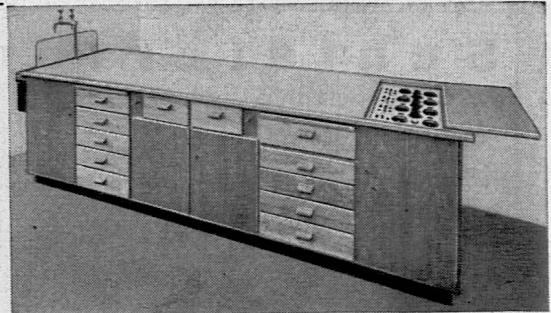
Architekturbureau und Bauunternehmung
Telephon 063 / 233 55



*S*ieches für Qualitätsdrucke
SCHWITTER A.G.
BASEL/ZÜRICH

**Experimentiertische (für Lehrer und Schüler)
Chemikalien- und Materialschränke etc.
Physikzimmer
Labors**

beziehen Sie vorteilhaft



durch die Spezialfabrik

Jos. Killer Wil-Turgi Aargau

Tel. 056 / 31188

Beratung, Pläne und Offerten jederzeit unverbindlich



Hier finden Sie...

die guten Hotels, Pensionen und Restaurants

ST. GALLEN

**Herbst-
ferien**

... die wirkliche Erholung
bringen und Kraftreserven
für die arbeitsreichen Monate
schaffen, sind Herbstkuren in
Sennrütli.

Verlangen Sie bitte unseren Prospekt

Sennrütli

DEGERSHEIM

Tel. 071 . 54141

Das Haus für individuelle Kuren
Mitglied der Schweizer Reisekasse
OFA Z 92256

GLARUS

Für Skilager

ORTSTOCKHAUS (Braunwald)

Ski- und Berg-Haus 1800 m ü. M. Funi und Sesselbahn.
Januar frei. Februar erste und letzte Woche frei. März
frei. Reichliche Verpflegung.

ZÜRICH

Geht Ihre Schulreise nach Zürich?

Dann besuchen Sie

Hotel und Restaurant Zürichberg
Orellistrasse 21, beim Zoo Tel. 34 38 48

Hotel und Restaurant Rigiblick
Krattenturmstr. 59, b. d. Seilbahn Rigiwelt Tel. 26 42 14

oder in der Stadt

Restaurant Karl der Grosse
Kirchgasse 14, beim Grossmünster Tel. 32 08 10

Restaurant Rütti
Zähringerstrasse 43, beim Central Tel. 32 54 26

Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften

AARGAU

Biberstein

Restaurant «Aarfähre» Tel. (064) 2 22 10
empfiehlt seine Fisch-Spezialitäten sowie
guete Zöbig. Prima Küche u. Keller. Frau
Schärer-Baumann, «Aarfähre», Biberstein.

GRAUBÜNDEN



Ferien in Graubünden

Es empfehlen sich die
alkoholfreien Gasthäuser



Arosa Orellihaus diesen Sommer
wegen Umbauten geschlossen

Samaden Alkoholfreies Rest.
2 Minuten vom Bahnhof

Andeer Gasth. Sonne Mineral-
bäder, Jugendherberge

St. Moritz Hotel Bellava
beim Bahnhof, am See

Chur Rhätisch. Volkshaus
beim Obertor

Thusis Volkshaus Hotel Rhätia
beim Bahnhof, Jugendherberge, beson-
ders geeignet für Schulreisen
P. 3674 Ch

Mäßige Preise - Keine Trinkgelder Autmerksame Bedienung - Gute Küche - Bäder